Dornach 30. Nov. 1923. Dr. R. Steiner

Der Mensch würde sich einer grossen Täuschung hingeben, wenn er sich abgesondert denken würde von dem Erdenplaneten. Wenn ein Finger von uns abgeschnitten wird, könnte er nicht weiter existieren. Ebenso könnten wir ohne Zusammenhang mit der Erde nicht existieren. Weil der Mensch sich auf der Erde umherbewegen kann, deshalb glaubt er er sei unabhängig von der Erde. Der Finger, wenn er herumspazieren könnte auf dem Menschen, könnte dann sich derselben Täuschung hingeben wie der Mensch jetzt es tut in Bezug auf seinen Zusammenhang mit der Erde. – Wir wollen jetzt einmal annehmen, jemand träte mit dem imaginativen Bewusstsein einen Gang durch die Uralpen an. Diese alten Gesteine haben etwas Reines, Unberührtes an sich. Goethe hat das empfunden und spricht es aus in seinem Aufsatz über den Granit. Mit dem imaginativen Bewusstsein dringt der Mensch unter die Oberfläche dieses härtesten Gesteins. In die Tiefen des Gesteins setzt sich da die seelische Wesenheit des Menschen fort. Man tritt da ein wie in einen Götterpalast. Das Innere des Gesteins ist für die imaginative Erkenntnis durchlässig. Die äussere Grenze ist wie die Mauer des Götterpalastes. Man findet da im Innern, dass man da fast die Sternenwelt noch einmal, wie in einer Spiegelung vor der Seele stehen. In jedem solchen Quarzgestein ist etwas wie ein Auge, das spiegelt, ähnlich wie die Facettenaugen der Insekten. Diese Gesteine alle sind wie die Augen der Erde, um die kosmische Umgebung innerlich zu spiegeln und wahrzunehmen. Man bekommt den Eindruck, dass jedes Kristallische ein spiegelndes Sinnesorgan der Erde ist. – So auch kann man das wunderbar wahrnehmen bei dem Schnee der die Erde bedeckt, bei den Schneeflocken, die herniederfallen; sie sind alle Spiegelungen des Kosmos, des Sternenhimmels. Diese Spiegelung ist in allem Kristallisierten vorhanden; es ist eine geistige Spiegelung. Wenn man durch die imaginative Erkenntnis dies wahrnimmt, so wandelt sich das in einen ~~geistigen~~ Gemüts-Eindruck. Man fühlt sich dann eins mit dem Kosmos. Es wird dann tiefe Wahrheit, dass der Erdkörper einmal aus dem Kosmos heraus geboren ist. Man ist dann vorbereitet, die ganz innere Verwandtschaft mit dem Kosmos im Gemüte zu fühlen.

Wenn man in der Erde kennen lernt alles das, was Metalladern sind, da dringt man unter die Oberfläche der Erde hinunter. Da kommt man in ein ganz besonderes von dem übrigen Irdischen sich absonderndes Wesen. Die Metalle lassen sich selbständig erleben. Die Metalle schauen nicht nur die Umgebung, den Kosmos, sondern sie sprechen, sie erzählen auf geistige Weise. Diese Sprache der Metalle ist ganz ähnlich derjenigen die man auf einem andern Gebiete empfängt und zwar während des Lebens des Menschen zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Dieselbe Sprache, die mit dem Geistgehör wahrgenommen werden kann, sprechen die Metalle im Innern der Erde. Dieselbe Sprache erzählt von den Erinnerungen von der Erde, von dem, was die Erde durchgemacht hat, als sie in dem alten Saturn-, Sonnen- und Mondenzustand war. Die Metalle erzählen, was die Erde dabei durchlebt hat. Diese Sprache der Metalle kann 2 Formen annehmen. Die gewöhnliche Form ist die, in der sie erzählt, was die Erde durchgemacht hat, von der Saturnzeit angefangen. Die Metalle sprechen da mehr von den persönlichen Erlebnissen der Erde. Wenn ich das schildern wollte, müsste ich zu den Darstellungen in der Geh. Wissenschaft etc. noch viele Details hinzufügen. Es würde alles von dem Saturn zu erzählen sein, bis auf den Saturn Wesen waren, die bis zur physischen Verdichtung kamen. Sie waren soweit verdichtet, daß eine Berührung mit ihnen am jetzigen Menschenleibe z. B. Blasen hätte hervorrufen können.
(Hier sprach Dr. Steiner von den Erfahrungen der Metallbergleute in der Erde etc. Sie wissen manches von den Metallen zu erzählen)
Paracelsus hat die wichtigsten Dinge nicht auf den Hochschulen gelernt, sondern er ist zu den Metallarbeiten gegangen. – Was namentlich in vorderasiatischen Bergwerken erkundet wurde, die Kunde von den Metallen, das hat Pythagoras aufgenommen. Die ist dann übergegangen in die griechisch-römische Kultur.

18. Die andere Art der Sprache der Metalle ist da, wo die Metallsprache übergeht in kosmische Poesie. Intimste Beziehungen zwischen Metallen und dem Menschen tönen da heraus. Wenn Sie in die Erde hineingehen und kennen lernen die Sprache der Metalle, dann lernen Sie kennen, wie sie sind in einer überhomöopathischen Verteilung auch in der Umgebung der Erde. Wenn wir z. B. das Blei auffassen. Scheinbar ist davon nichts im menschlichen Organismus vorhanden. Aber es ist doch da in den feinsten Wirkungen. Was wäre der Mensch, wenn nicht das Blei in ihm wirkte. Es wirkt in ihm durch jeden Sonnenstrahl, in der Atmung etc. Wenn nicht so das Blei in den feinsten Wirkungen in den Menschen eindränge, würde der Mensch bei jeder Wahrnehmung ohnmächtig werden. Er würde sich nicht besinnen können auf dasjenige, was er wahrgenommen hat. Wir würden auch nicht in uns die Gedächtnisvorstellungen an die Sinneswahrnehmungen bewahren können. Das Blei macht den Menschen in jedem Augenblick soweit absterben, als er nötig hat, abzusterben. Denn von den übermäßigen Wachstumskräften kommt die Ohnmacht.
Zu allen Metallen hat so der Mensch intime Beziehungen.
Über die Heilbeziehungen der Metalle zum Menschen unterrichten uns die Metalle, wenn sie poetisch reden.
Vom kosmischen Aspekt aus ist die Medizin kosmische Poesie.
Das stellt sich dar, wenn die inspirierte Erkenntnis herantritt an die Metalladern der Erde.
Es gibt ein eigenartiges Metall, das wie aus lauter Spiessen zusammengesetzt ist, der Grauspiessglanz. Dieser Grauspiessglanz zeigt durch diese Gestaltungen, dass es gewissen Kraftrichtungen in seiner Bildung folgt.

Merkwürdige Eigenschaften dieses Grauspiessglanzes zeigen wie er
sich den Kräften der Umgebung gegenüber verhält. In der Umgebung
der Erde sind die Metalle in fein verteiltem Zustande. Da zeigen sie
sich in einem fortwährenden Strahlen. Die Metalle strahlen in
den Weltenraum hinaus. Aber da ist eine innere Elastizität im
Weltenraum. Sie gehen bis zu einer gewissen Grenze und kommen
dann wieder zurück. Man kann die Rückstrahlkraft
der Metalle schauen, als ob sie von der Peripherie des Welten
alls zurückkämen. Diese Metalle sind tätig wenn das Kind
sich aufrichten, gehen und sprechen im Erdenleben lernt. Da wirken
innerlich die Rückstrahlkräfte der Metalle. Die metallischen Rück-
strahlungskräfte richten das Kind auf, bringt es zum Gehen u. Sprechen
Man lernt daraus auch den Zusammenhang des Menschen
mit den früheren Erdenleben. — —

So wie die ~~Planeten~~ Weltenkörper sich gegenseitig tragen u. die Erde keine
Unterlage braucht, um darauf zu ruhen, so tragen sich die Wahr-
heiten, die sich auf den Geist beziehen, gegenseitig.

zum 1. Dez. 1926

zum 1. Dez. 1923.